

# Meerburger Zeitung

## Meerburger Zeitung

Bezugspreis durch die Post RM 2.40 ohne Befreiung, durch Boten RM 2,-, fast  
jeden Monats. Postgebühren abwärts: (Semestrl.) 12, (Jahresheft) 24. Im Jahr  
1000 Exemplare (Gesamt) befreit von Poststeuern auf Lieferung über Rückvermittlung.

## Kreisblatt

## Meerburger Kurier

Bezugspreis für ein exemplarliches Exemplar RM 2,-, im Restverkauf  
(einzelnd) 30 Pf. - für Offiziere u. Landwehren 50 Pf. Ausl. - Familienanzug  
ermäßig. Rabatt nach Kartell. - Postbeleg: Leipzig 16654. - Nummer 100 und 101.

### Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Meerburg.

Mittwochausgabe

Meerburg, den 19. September 1928

Nummer 221

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

## Neues in Kürze.

Der Reichspräsident von Hindenburg schickte gestern seine Oberflößenfahrt fort. Von Nordhorn aus besuchte die Geburtsstätte des Dichters Gendeborn, Schloß Lubowitz und fuhr dann nach Breslau, wo er mit größter Feierlichkeit vom Oberpräsidenten und den sonstigen Behörden empfangen wurde. Der Jubel der Bevölkerung war unergreiflich. Selbst an den Eisenbahnstellen auf freier Strecke hatten sich die Bewohner der Dörfer gesammelt, um Hindenburg zu sehen und ihm begeisterte Zurufe auszurufen.

Der Ministerialdirektor im medienbureauischen Aufseheramt und frühere Justizminister Dr. Brücker, wurde am Dienstag vormittag in Schmerin auf offener Straße von einem Unbekannten überfallen und mit einer Messertat, an der sich ein Knoten befand, mißhandelt, so daß er Verletzungen am Kopf erlitt. Der Täter konnte unerkannt entfliehen.

Die Verteuerung der Bahntransporte um 11 Proz. zwang auch immer neue Handelsgemeinschaften zur Aufhebung von angemessenen Preissteigerungen. Nach dem Preisergemeinschaften zeigt auch der Kolonialwarenhandel und der Südrhodenhandel die Erhöhung aller Preise zum 1. Oktober an.

In der Nacht zum Dienstag wurde auf den Kreiseshof des Kreisamtes Kitzbühel ein Attentat verübt. Durch das Fenster eines Zimmers, in dem sich gerade der Kreiseshof aufhielt, wurde eine Bombe geschleudert, die auf dem Fensterbrett explodierte. Es wurde jedoch niemand verletzt. Der Einwohnerkommissar ließ große Panik. Die Attentäter entkamen.

Wiederum sind auf Grund einer politischen Verfügung der deutsche Schulen im ehemaligen preussischen Teilgebiet entgegen den gesetzlichen Bestimmungen aufgehoben worden und in polnische Schulen umgewandelt bzw. mit diesen vereinigt worden, wodurch im ganzen 189 deutsche Schulkinder betroffen werden, und zwar 142 in Posen, 14 in Ostpreußen und 33 in Danzig.

Das Londoner Schiff „Nord Rostocker“ (des Bruders von Nord Rostock), die „Daily Mail“, schreibt, wenn die neuen Pläne des neuen Japellin-Luftschiffes gelingen, dann würde auch England eine Luftverkehrslinie umschalten müssen.

Die die Kopendagener „Politiken“ meldet: Die erste parlamentarische Tat der vereinigten Konservativen und Liberalen im neuorganisierten schwedischen Landtag ist die Einbringung einer Gesetzesvorlage zur Wiederherstellung der dänischen Wehrkraft und auf Ausbaus der dänischen Seebefestigungen.

Die Londoner „Times“ bringen ein Telegramm, dort gingen Gerüchte um von einer erneuten Verwundung Trozki's. Eine Nachprüfung ist nicht möglich. Dem Telegrammgrader Sowjet, der Trozki's Abreise durch das Moskauer-Gebiet fordert, habe sich mit der gleichen Forderung auch der Sowjet von Kronstadt angeschlossen.

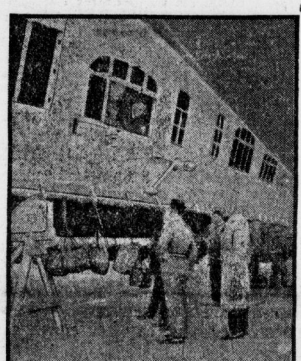
Im schweizerischen Kanton Valais wurde fast einstimmig ein Gesetz angenommen, wonach durch staatlich angeordneten medizinischen Eingriff die Fortpflanzung geistig defekter Personen verhindert werden kann.

In Belgrad traf eine größere Gruppe polnischer Offiziere ein, wo sie am Bahnhof feierlich empfangen wurde. Die Offiziere wurden dem südlichen Kriegsminister vorgestellt. In Ehren der polnischen Gäste, deren Besuch man politische Bedeutung nicht abschreiben kann, werden verschiedene Empfänge veranstaltet.

Das halbamtliche Pariser „Journal“ meldet, daß in der Kammer mit Interpellationen an den Ministerpräsidenten und Außenminister wegen einer vorzeitigen Räumung der Rheinlande geredet werde. Es verlautete, daß die drei Reichsparteien eine gemeinsame Interpellation betreten, um überleitete Schritte Frankreichs zu verhindern.

## Der Start des „Graf Zeppelin“.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist gestern nachmittags um 12 Uhr aus der Halle genommen worden und zehn Minuten später zum Werkstättenplatz aufgestiegen. In einer Höhe von etwa 100 Metern überflog es den kurzen Strecken zwischen dem See und der Halle, um dann die Richtung gegen Lindau einzuschlagen. Um 6.48 Uhr ist das Luftschiff wieder glatt gelandet. Nach der letzten Schleife, in der „Graf Zeppelin“ noch einmal Gas abließ, erließen er wieder über dem Werkstättenplatz, ging bis auf 200 Meter herunter und warf dann aus der Bugluke Ankerseile, an denen er langsam zur Erde gezogen und vorsichtig zur Halle hinübergeführt wurde.



Das neue Luftschiff in der Halle unmittelbar vor seiner Jungfernfahrt. Aus der Gondel sehen Kapitän Liebenow (links), der Navigationsführer, und General Jun., der zweite Steuermann des Luftkreuzers.

## Vor dem Start.

Am 15. September wurde von Dr. Eckener der Befehl gegeben, das Luftschiff zur Fahrt bereit zu machen. Die Tore wurden 14.55 Uhr geöffnet, der Raum um den inneren Werkplatz entfernt. Die Gasmannschaften traten bereit. Nach der Ausfahrt aus der Halle hatte man zum erstenmal Gelegenheit, das Luftschiff in seiner ganzen Größe zu überfliegen. Es bietet einen überwältigenden Anblick. Wie ein riesiger überwallender Berg dehnt es sich fast über den ganzen Platz. Eine Staubbildung bedeckt die oberen Teile des Schiffes, die letzten Reile seines Gallendaseins. Solange das Schiff in der Halle lag, wirkte es auf die Besucher allen unmitelbar und fast erdrückend.

Jetzt steht man erst, wie schüchtern und elegant dieses Meisterwerk der Technik trotz seiner riesigen Ausmaße geworden ist. Die schlafte Linie beginnt zwar für die Luftschiffe unmodern zu werden. Das erste Zeppelin-Luftschiff war einmal so lang wie sein Durchmesser, während „Graf Zeppelin“ nur noch 77 mal so lang wie die ist. Er wäre noch höher gebaut worden, wenn es die „Gallenmohr“ erlaubt hätten, denn die Theorie gebietet die neue stark tropfenförmige Gestalt.

## Vernebelungsversuche

### gegen Fliegerangriffe.

Auf dem Flugplatz Bellingen bei Stuttgart wurden gestern mittags intensive Vernebelungsversuche industrieller Werke unternommen, denen insofern eine große Bedeutung zukommt als damit erstmals in Deutschland die langjährigen Bestrebungen um den Schutz industrieller Anlagen, Dörfer und Städte bei Fliegerangriffen im Krieg in die Tat umgesetzt und die Verwendbarkeit der Nebelstoffe geprüft wurde. Es wurde eine Anzahl von Flugzeugen mit Beobachtern entsandt, die über ihre Feststellung genauen Bericht erbrachten. Es stellte sich heraus, daß die Nebelwolken nicht nur die eigentlichen Gebäude, sondern auch die ganze Umgebung weißlich berastet verhielt hatten, daß nicht einmal die Umrisse der Gebäude mehr erkannt werden konnten. Die Versuche sind daher als völlig gelungen zu bezeichnen.

Der Start selbst geht bei fast völliger Windstille vor sich. Während eine einzige große Wasserboje von einigen tausend Kilogramm aus den Öffnungen unter dem Aufgang auf die Biele niederplätscht, springen in etwa 100 Meter Höhe alle fünf Motoren plötzlich auf volle Tourenzahl an, und mit 2750 P. S. letzte sich der riesige, fibergarn glänzende Leib des „Graf Zeppelin“ in Bewegung und drehte sich mit beispielloser Ruhe in gleichmäßiger Bewegung zum Abstart. Unten flanden die Menschen teilw. herab mit dem Flug vorwärts jubelnd, schreiend, winkend, in begeisterter Ekstase vor diesem überwältigenden Anblick.

## Glatt gelandet.

Nachdem sich das Luftschiff um 17.50 Uhr noch einmal auf fünf Minuten entfernt hatte, erließen es gegen 17.30 Uhr im Süden kommend über dem Landeplatz, den es in ganz langsamer Fahrt anheuerte. Als es bereits unbewegt unter zur Halle stand, ließen plötzlich die Motoren erneut ein und das Luftschiff entfernte sich nach wieder vom Landeplatz. Um 18.40 Uhr feuerte das Luftschiff erneut den Landeplatz an. Der Bug des Schiffes lenkte sich nach zur Erde. Die Hauptgondel und die hintere Mastgondel, welche wegen der bereits heringebrochenen Dämmerung bereits sichtbar.

Auch an den Seitengondeln sind grüne Signallichter sichtbar. Um 18.45 Uhr rollen die Landeplanken und nun wird das Luftschiff an den beiden Galten mit dem Bug vorwärts zum Landeplatz gezogen. Eine Minute später können die Gasmannschaften bereits die Hauptgondel lassen. Die Landung ist vollzogen. Um 18.50 Uhr liegt das Schiff bereits wieder glatt auf dem Werkplatz und wird in die Halle eingebracht.

## Glänzendes Ergebnis.

Gleich nach der Landung erklärte Dr. Eckener in einer Unterredung, daß die Fahrt ausgedehnter verliefen und er mit dem Schiff alles gehalten, was er vertragen und was man von ihm erwartet habe. In mancher Beziehung habe er die Erwartungen sogar übertroffen. So hat die Fahrt schon gezeigt, daß das Schiff ohne Anstrengung eine Marschgeschwindigkeit von 120 Kilometer zu bringen ist. Die Geschwindigkeit wurde auf der üblichen Weststraße Friedrichshafen-Neuland (bei Ravensburg) erprobt. Diese Strecke, die 5700 Meter lang ist, wurde zweimal durchgeflogen. Dabei hat sich auch die Manövrierfähigkeit des Schiffes als außerordentlich gezeigt. Höhen- und Seitenfeuer funktionierten hervorragend. Kammerlicht haben auch die Beobachter tadellos gearbeitet. Dabei hat Dr. Eckener besonders hervor, daß sie bei der Umstellung auf Rückwärtsfahrt seine Ermartungen gerechtfertigt hätten.

Besondere Aufmerksamkeit wurde naturgemäß der Durchflutung des Schiffes ausgenutzt, da ja schon bei der Versuchsanbahn die Luftschiffe Bedenken wegen des Triebgases bestanden. Dr. Eckener erklärt, daß die Leistung allen Ansprüchen in vollem Maße genüge, so daß er hoffe, daß diese Bedenken sich durch praktische Erprobung überwinden lassen. „Die Ventile hatten so gut funktioniert“, sagte Dr. Eckener ferner, „daß ich beschlossen habe, im Schiff einen Luftkuro zu einzurichten.“

## Die Krisis in der S.P.D.

Das bürliche Genfer Ergebnis hat seine Einwirkung auf den Zwiespalt in der S.P.D. nicht verfehlt. Trotz des Beschlusses des Parteiausschusses scheint sich die Spaltung zu vertiefen. Das kommunistische Organ berichtet wieder von sechs sozialistischen Veranlassungen der letzten vier Tage in Groß-Berlin, die sämtlich gegen den Parteiausschuss gerichtet waren. Zwei Veranlassungen, eine in Westberlin, eine in Rommels, forderten sogar des Kanzlers und der sozialistischen Minister Eintritt aus dem Reichsausschuss, um nicht die Partei unter den unangenehm Auswirkungen der Genfer Niederlage weiter sich schwächen zu lassen.

Auch in Hamburg hat eine sozialistische Versammlung sich mit Genf und Herrn Müller befaßt und Müllers Eintreten auf einen im Verein verlorenen Posten im Interesse der Gesamtpartei getadelt. In dem von jeder sehr radikalen Seiten ist die Unzufriedenheit unter den Sozialdemokraten besonders stark.

## Französische Fremdenindustrie.

### Milliardengewinne, die auch Deutschland erzielen könnte.

Norman S. Davis, früherer Unterstaatssekretär des amerikanischen Schatzamts, schrieb im „Berliner Tageblatt“ vom 16. d. M.: Die Fähigkeit der Alliierten, ihre Schuld an Amerika zu tilgen, hängt mindestens in gleichem Maße, oder noch mehr als von ungenügender Reparationsregelung von den Ausgaben amerikanischer Touristen in Europa ab, und es wäre ebenso möglich, eine Vereinbarung darüber zu treffen, daß die Tilgung der europäischen Verpflichtungen in Amerika abhängig sein sollte von der Fortdauer des amerikanischen Reiseverkehrs und amerikanischen Ausgaben in Europa.

Das ist eine ganz außerordentlich interessante Bemerkung, die deutlich zeigt, daß die Amerikaner weit besser, als es leider bisher die Deutschen tun, die ganz außerordentliche finanzielle und sogar finanzpolitische Bedeutung des amerikanischen Touristenverkehrs erkannt haben. Wir haben in unserer Zeitung wiederholt auf die hier für Deutschland liegenden großen Möglichkeiten hingewiesen. Bisher viel klarer man auch in Frankreich die Bedeutung der Fremdenindustrie erkannt, dafür ist nachstehendes ein bezeichnendes Beispiel:

Im Pariser „Journal“ macht der Präsident der französischen Parlamentsgruppe für Fremdenverkehr Antoine Dorrel die folgenden Ausführungen, die für Deutschland höchst lehrreich und anspornend sein könnten:

„Im Verlauf des Jahres 1927 betrug die Zahl der für vier vorübergehenden oder längeren Aufenthalt in Frankreich sich aufhaltenden Fremden 633.531 Engländer, 225.000 Amerikaner, 534.681 Spanier, 60.000 Holländer. Man schätzt, daß diese Ausländer bei uns mindestens 7 Milliarden Francs ausgegeben haben.“

Diese Summe ist ganz außerordentlich niedrig geschätzt. Denn nach den Zahlen, die das Handelsministerium in Washington veröffentlicht hat, haben allein die 225.000 Amerikaner im vergangenen Jahre bei uns in den Hotels und in den Geschäften die riesige Summe von 226.100.000 Dollars oder rund 5 Milliarden Francs ausgegeben.“

Der amerikanische Präsidentenwahlkandidat Hoover geht über diese Schätzungen sogar noch hinaus. Nach seinen Angaben geben die amerikanischen Touristen in Europa jährlich mehr als 750 Millionen Dollar oder fast 10 Milliarden Francs aus und davon ein volles Drittel in Frankreich. Diese Angaben stellen nach Mr. Hoover einen außerordentlichen Gewinn von Kapital dar, der eine Rolle allerersten Ranges in der Zahlungsbilanz zwischen Amerika und Europa darstellt.

Unzufällig heißt dieser Kapitalexport deshalb, weil die Zollstatistiken ihn nicht erfassen können. Und gerade von ihm hat offensichtlich unser Land den allergrößten Gewinn. Kürzlich hat die französische Zollverwaltung die Außenhandelsbilanz für die ersten 6 Monate des Jahres 1928 veröffentlicht. Danach betrug die Einfuhr etwa 26½ Milliarden, die Ausfuhr etwa 25½ Milliarden Francs. Der Nettogewinn würde also 1¼ Milliarden betragen haben. Aber die Zollbehörden verzeichnen nur solche Waren-, aus- und Eingänge, die vor ihren Augen die Grenzen überschreiten. Die Einfuhr, die von den Fremden im Innern Frankreichs gemacht werden, gehen fast unbemerkt von der Zollbehörde vor sich.

Der amerikanische Reisende läßt nach den Washingtoner Ermittlungen im Durchschnitt 1000—1200 Dollars in Europa in Frankreich. Er bezahlt damit Wohnung, Kleidung, Vergnügungen, Transportkosten, Wäsche, Bücher, Geschenke usw. Wenn er abreist, was deklariert er davon der Zollbehörde an der Grenze? Nicht das geringste, es sei denn, daß er Möbel oder andere viel Raum beanspruchende Gegenstände mit sich nimmt. Trotzdem haben wir in Wirklichkeit unsere Ausfuhr um 1000—1200 Dollars je Kopf der amerikanischen Reisenden in Frankreich verloren. Die Bezahlung für unsere im Ausland gefachten und am großen Teil hier verbrauchten Waren und für unsere Dienstleistungen diese Beträge von den amerikanischen Reisenden erhalten und zwar in amerikanischen Dollars.

Trotz der scheinbar unglücklichen Handelsbilanz befindet sich dort die Einkünfte aus den Fremdenindustrie unterhalb der Bilanz nicht nur im Gleichgewicht, sondern dürfte sogar einen erheblichen Überschuss aufweisen. Die Fremdenindustrie muß daher mit aller Energie ernannt und gefördert werden.

Unter den verschiedenen Arten der Einigung unserer Volkswirtschaft nimmt sie einen immer wichtiger werdenden Platz ein. Sie findet bei uns einen von Natur außerordentlich begünstigten Boden vor, da unser Land alles vereint, was dem fremden Reisenden gefällt und ihn besticht. Es genügt, dafür zu sorgen, daß der ausländische Besucher angenehme Aufenthalt- und Verpflegungsvorhältnisse vorfindet. Da ist das Ziel, auf das wir mit allem Eifer hinarbeiten, und wir haben tatsächlich auch bereits große Fortschritte bezüglich unserer Hotels und bezüglich der Verkehrsverhältnisse gemacht. Fremdenverkehrsvereine, große Automobilunternehmungen und die Eisenbahnlinien weitest in ihren Bemühungen. Sie arbeiten damit in vortrefflicher Weise für den Wohlstand der Nation. Ihre Anstrengungen müssen unterstützt, ermutigt und zusammengefaßt werden, denn die Fremdenindustrie fördert nicht nur den Wohlstand aller Industrien und aller Handelszweige unseres Landes, sondern...

Wollen wir, so ist der alte Satz: wo ein Wille ist, da ist ein Weg. Und es wäre doch wohl nicht richtig, wenn wir, wie Herr Borrel von Frankreich, von unserem deutschen Lande sagen könnten: „Allein die amerikanischen Touristen geben in Europa jährlich mehr als 750 Millionen Dollar aus, davon ein volles Drittel in Deutschland!“

### Eine halbe Milliarde Fehlbetrag im Reich.

Im Reichsfinanzministerium werden die Veranschlagungen der einzelnen Ressorts seit dem Ende des Jahres 1920 fortwährend mit einem Fehlbetrag von mindestens 450 Millionen Reichsmark gerechnet, erden die jetzigen Zusammenstellungen schon (wie uns bekannt gemeldet wird) das Ueberschreiten der halben Milliarde Reichsmark Fehlbetrag.

Inwieweit sich diese Veranschlagungen in neuen Steuern auswirken muß, hängt davon ab, wie weit der neue Reichsetat in den Ausgabenposten Abträge zuläßt.

### Rücktritt des Chefs der Marineleitung, Admiral Zentgraf.

Ende September wird der Chef der Marineleitung, Admiral Zentgraf, aus dem Dienst in der Marine, der er 30 Jahre angehört, ausgeschieden. Er war zu diesem Schritt bereits entschlossen, als er dem Reichstag in der Vorkammern-Rede über die Marine und die Antwort fand, da er sich als Chef der Marineleitung über solch wichtigeren Expeditionen, für die Veranlassungen seines Vorgesetzten nicht verantwortlich fühlte. Aus Rücksicht auf die bis zur endgültigen Regelung dieser Angelegenheit auf seinem Posten ausgeharrt und erst jetzt zu dem dienlich günstigsten Termin seine Verabschiedung nachgesucht.

Der Entschluß ist ihm dadurch besonders erleichtert worden, daß er den Wiederantritt der Marine durch die endgültige Bewilligung der ersten Rate des Panzerflottas A für gefordert

ansieht. Als Nachfolger ist der bisherige Chef der Marineleitung der Offizier, Vizeadmiral Dr. h. c. Raeder, vorgehoben. Vizeadmiral Raeder ist im Jahre 1894 in die Marine eingetreten. Seit dem 1. April 1925 Vizeadmiral. Während des Krieges war er Chef des Stabes bei dem Befehlshaber der Aufklärungsflotte, erst Admiral Flottille und hat als solcher verdienten Anteil an dem Geschehen bei der Doggerbank und der Seeschlacht am Skagerrak.

### Besserstellung der Altkoetenen.

Eine Forderung des Reichswehrministeriums.

Der Vertreter des Deutschen Reichswehrministeriums, „Kuffhäuser“ hat eine Entschließung...

## Schwere Abrüstungsdifferenzen.

### Holland-Frankreich gegen England.

Senfation in der gestrigen Sitzung der dritten Völkerbundskommission für Abrüstung: Der französische Außenminister Delors erklärte, der Vorschlag sei angenommen, daß die allgemeine Abrüstungskonferenz einanderstufenweise...

Darauf erklärte der Präsident der Kommission, der Holländer Loubson, daß ein Abkommen zwischen den großen Seemächten die Voraussetzung für den Erfolg der Abrüstungsarbeiten bildet. Er habe die Absicht, Beauftragte der großen Seemächte Frankreich, England, Amerika, Japan und Italien zu einer Konferenz nach Paris einzuladen, in der hinter verschlossenen Türen der Verlauf gemacht werden müßte, die beschleunigte Gegenstände in der Frage der Flottenabrüstung an überwinden. Er könne die Verantwortung für die Einberufung der Abrüstungskommission nicht tragen, solange nicht eine Übereinkunft der Seemächte erzielt worden sei. Er übernehme jedoch die feierliche Verpflichtung, die Abrüstungskommission sofort einzuberufen, wenn zwischen den Seemächten eine Einigung erzielt worden sei.

Der französische Vertreter Paul Boncour bezeichnete diese Anregung als sehr ermutigend. Eine Verwirklichung des englisch-französischen Flottenkompromisses durch Einziehung der übrigen Seemächte sei schon deshalb sehr schwierig, weil sie von einer See-Gründung abhängt, die nicht Mitglied des Völkerbundes sei. Paul Boncour machte dann den Vorschlag, daß der Völkerbundrat die Regierungen, zwischen denen noch Meinungsverschiedenheiten bestehen, aufzufordern soll, alle Anstrengungen zur Überwindung dieser Meinungsverschiedenheiten zu machen. Er brachte in diesem Sinne einen schriftlichen Entschließungsantrag ein, in dem es heißt:

„Die Völkerbundesversammlung spricht den Wunsch aus, daß die Ueberschneidung der noch bestehenden Gegenstände rechtzeitig erzielt werde, um die Zusammenkunft des vorbereitenden Abrüstungsaußenkommisses Ende dieses Jahres oder sonst Anfang nächsten Jahres zu erlebigen.“

Der englische Vertreter Lord Cullenbun gab seinem Erklärungen über den unerwarteten Vorschlag Loubsons Ausdruck. Er fragte sich, ob dieser über die Tragweite seines Vorschlags sich im klaren gewesen sei. Die Einberufung der von Loubson vorgeschlagenen Konferenz würde auf die vorzeitige Reifung des Washingtoner Abkommens hinauslaufen, die erst 1931 in Betracht kommen könne. Dagegen er gegen-

über gefaßt, in der es u. a. heißt, daß die Erparnisse der Altkoetenen, soweit solche vorhanden waren, durch die Inflation aufgezehrt seien. Dagegen der ihnen gewährte Entschloß von 1250 Mark monatlich zusätzlich mehrten 1250 Mark Zahlung den Betrag der in der Fortschrittlichkeit gebliebenen Veteranenbeiträge übersteigt, vertritt, daß die jetzigen Verhältnisse die weiteren Ausbau der Veteranenbeiträge bis zu einer solchen Höhe, daß der Lebensbedarf dieser bedürftigen Veteranen einigermassen vor Not geschützt ist. Auch für die Witwen solcher Altkoetenen, die die Veteranenbeiträge bezogen haben, wird dringend eine laufende Unterstützung gefordert, weil sie in vielfacher Weise das Lebensnotwendige als Eltern- oder Witwenbeiträge vorfindet.

würde keine Instruktionen bestimme, könne er schon jetzt erklären, daß die von Loubson vorgeschlagene Konferenz wenig Aussicht habe, von der englischen Regierung befohlen zu werden.

### Erregung der übrigen Delegierten.

Der Vorschlag Loubsons hat in allen Delegiertenkreisen außerordentliches Aufsehen erregt und muß als eine erhebliche Verschärfung der Lage gewertet werden. Es besteht allgemein der Eindruck, daß Loubson seinen Vorschlag in Fühlungnahme mit der französischen Delegation gemacht hat. Auch der Vorschlag von Paul Boncour löst auf beiden Widerstand.

Sie wird insbesondere auf folgendes hingewiesen:

Nach dem französischen Entschließungsantrag besteht ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen der Weiterführung der Abrüstungsarbeiten und der Einberufung der Abrüstungskonferenz. Dieser Vorschlag ist die bekannte französische Forderung, daß die Abrüstung in direktem Zusammenhang mit der Entwicklung der Sicherheit, d. h. mit dem Abschluß regionaler Sicherheitsverträge, insbesondere in den Osten Europas erfolgen kann.

Ferner soll, nach dem französischen Entschließungsantrag, die Völkerbundesversammlung über die Verwirklichung der Abrüstungsarbeiten zu entscheiden. Dieser Vorschlag wird allerdings nur in verfeinerter Form gebräut.

Man erwartet den französischen Entschließungsantrag dahin, daß auf dem Wege eines Appells des Völkerbundesrats eine Konferenz der großen Seemächte in kürzester Frist stattfinden soll, um auf diesem Wege das englisch-französischen Flottenabkommen unter Zug und Zug zu bringen. Der französische Entschließungsantrag enthält somit in der Durchföhrung der französischen Abrüstungstheorie auf dem Wege einer allgemeinen Entschließung der Völkerbundesversammlung.

### Vom deutschen Standpunkt

wird darauf hingewiesen, daß die französische Abrüstungstheorie nicht einnehmbar ist. Der Zusammenhang zwischen der Sicherheits- und Abrüstungsfrage ist von den deutschen Delegierten in der Abrüstungskommission bisher kategorisch abgelehnt worden. Auch kam von deutschen Standpunkt aus einer offiziellen Zustimmung der Völkerbundesversammlung zu dem englisch-französischen Flottenabkommen

unter keinen Umständen beigegeben werden, insbesondere da die deutsche Regierung von dem Inhalt des Flottenabkommens nicht in Kenntnis gesetzt worden ist.

### Einmütigkeit im Reichskabinett

Einmütigkeit mitgeteilt: Der Reichskanzler berichtigte am Dienstagvormittag dem Reichskabinett über die in Genf geföhrten Verhandlungen. Das Reichskabinett billigte einmütig die Haltung des Reichskanzlers und der deutschen Delegation und dankte dem Reichskanzler für seine geschickte und tatkräftige Föhrung der Verhandlungen.

Nach der Kabinettsitzung empfing der Reichskanzler die Vertreter der Presse und erklärte nochmals, daß Deutschland bis zum Schluß der Genfer Seemächtegespräche eine Verbindung der Sicherheits-, Reparations- und Rüstungsfrage abgelehnt habe, ebenso jede Verlängerung der Vergleichs- und Geföhrungskommission — die nach Räumung des Rheinlandes etwa eingeleitet werde — über den letzten Rüstungsstern des Verfallener Vertrages, also über 1935 hinaus. Der Reichskanzler betonte, daß er den Zustimmungswortlaut über das Eingehen in die Reparationsfrage nicht teile und daß eine Einigung ohne Beteiligung Amerikas nicht möglich sei. Eine Beteiligung Polens an den weiteren Verhandlungen komme nicht in Frage.

In letzterem Punkte wird auch von französischer Seite in Genf erklärt, daß Frankreich einen Zusammenhang zwischen der künftigen Kontrolle der entmilitarisierten Rheinzone und der Frage der deutschen Reparationen nicht anerkennen könne. Es liege keine Veranlassung vor, Polen zu den Rüstungsverhandlungen auszusuchen.

### Einberufung des Auswärtigen Ausschusses erst nach der Genfer Tagung.

Reichskanzler Hermann Müller ist mit dem Vorkommenden des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages, dem Abgeordneten Scheidemann, dahin übereingekommen, daß der Auswärtige Ausschuss des Reichstages erst einberufen werden soll, wenn die Genfer Tagung beendet ist. Die parlamentarischen Mitglieder der deutschen Delegation haben ein erhöhtes Interesse daran, an dieser Ausschussung teilzunehmen. Im übrigen, so macht man geltend, mache der Stand der Verhandlungen eine sofortige Einberufung des Ausschusses nicht notwendig, da in der nächsten Tagung Entscheidungen ohnehin nicht zu erwarten seien.

### Die Parteien und Genf.

Aus Äußerungen der prominenten Führer der Regierungsparteien ergibt sich, daß die Regierungsmehrheit des Reichstages den Kaiser vorbehaltlos deckt. Scheidemann hat geltend gemacht: In der Partei mag sich in Veranlassungen die Gegenströmung gegen Genf und gegen die Panzerkreuzerzuzimmung entziehen, so viel sie will, im Reichstag bleibt Herr Müller „unser Kanzler“.

In Regierungskreisen gibt man sich der Hoffnung hin, daß die weiteren Verhandlungen, Verhandlungen und Konferenzen die Rheinlandräumung bis Ende 1929 bringen werden. Dieser Termin habe die deutschen Delegationsmitglieder übrigens schon in Genf den Vertretern der besetzten Gebiete genannt. In Berlin, Potsdam und Frankfurt sind für heute die ersten nationalen Veranlassungen einberufen zum Protest gegen die Mißerfolge der deutschen Rüstungsfordernungen in Genf.

### Kompositen gegen Tegetdichter.

Ein interessanter Prozeß, der in den Kreisen der Bühnen- und Musikwelt die Aufmerksamkeit erregt hat, ist jenen in Italien vom Obersten Gerichtshof entschieden worden.

Der als Opernbrettweit bekannte Schriftsteller Arturo Rossato hatte vor einer Reihe von Jahren für den Komponisten Agostino Scialoja einen Operntext „Rancho di Chollant“ geschrieben, der ein historisches Thema behandelte. Der Komponist hatte gegen Zahlung eines Honorars das ausschließliche Kompositionenrecht von dem Dichter erworben. Später hat nach Rossato, als ein anderer Komponist ihn um einen Text anging, diesem ein Abtretto über das gleiche historische Motiv mit dem Titel „Madama de Chollant“ geschrieben und verkauft. Der zweite Komponist wurde sehr schnell mit der Musik fertig, verfügte über gute Beziehungen und sein Werk gelangte in der Spielzeit 1926/27 an der Mailänder „Scala“ zur Aufföhrung, nebenbei bemerkt, ohne den geringsten Erfolg.

Daraufhin hat der erste „Chollant“-Komponist, Scialoja, den Tegetdichter wegen Schädigung und Vertragsverletzung verklagt. Das Mailänder Gericht wies seine Klage ab. Scialoja hatte sich damit verteidigt, daß sein zweiter Operntext nur dasselbe Motiv, aber in anderer Gestaltung und mit anderen Worten behandle. Das Motiv aber ist historisch und seine Behandlung habe ebendies, also auch ihm, so oft er dem Motiv neue Wendungen abgeben könne.

Der Oberste Gerichtshof aber hat als Begründungsinhalt dem Komponisten Scialoja recht gegeben und der Begründung: „Ebenso wenig als es anständig ist, daß ein Romanistheller über Dichter, der sich an ihm historisch, literarischen Motiv inspiriert, denselben Vorgang, den er bereits in künstlerischer Form an einen Verleger verkauft hat, noch einmal in anderen Worten oder Versen schreiben und veröffentlichen dürfe, kann er dem Komponisten in neuer dichterischer Fassung an einen zweiten Komponisten abtreten, ohne die Rechte des ersten Komponisten zu verletzen.“

### Karikchen und der Reichsbahn-tarif.

Von Karl Göttinger-München. Kurze, die Eisenbahntarife werden billiger! Das heißt, eigentlich werden sie teurer, aber die Eisenbahnverwaltung weiß die Tarif-erhöhung so niedrig zu bemänteln, zu falsifizieren, ihre Erklärungen sind so äppig mit „einerlei“ und „andererseits“, mit „wenn und aber“ gekleidet, daß man wirklich nicht meinen könnte, die Preise würden niedriger und die Reichsbahnverwaltung sei nur so hoarhaft, das einzugehen, damit uns die Freunde nicht über! Weh! habe ich mal gelesen, daß der Kaiser zum Kaiser immer eine Klasse als Glückseliger mit ihm, die Reichsbahnverwaltung hat auch so eine Klasse: es ist die berühmte Klasse, die um den heißen Brei herumgeht.

Ich weiß nicht, welchen Rang der Mann einnimmt, der die wunderlichsten offiziellen Erklärungen der Reichsbahnverwaltung verfaßt, jedenfalls aber beitrage ich, ihm den Titel

### „Ober-Verföhrungstatar“

zu verleihen. Der Mann verdient's! Was erzählt er uns zum Beispiel? Daß die vierte Klasse zwar teurer wird, dafür aber die dritte Klasse etwas billiger. Wieviel wirklich für alle die vierten Bänke fahren, nicht wahr? So etwa, als ob man antündigen würde: das Brot wird zwar teurer, aber — Wolf, frue dich, — dafür werden die Murnen billiger! Nur die Vogelfrauen's mochten!

Da hatte man befehlsmächtige Verlesenenz eingeföhrt, damit man auch größere Strecken in schnellerem Tempo vierte Klasse fahren könnte, sowie alltagelagere Güter. Was geschieht ab 1. Oktober zur Deutung der Preisveränderung und des Verkehrs? Die bestehenden Verlesenenz sind — und die Güter sollten fortan zulässig! Du meinst, das sei eine ganz enorme Verlesenenz? Ich wo, eine Verbilligung ist das! Frage nur:

den Herrn Diffidolus der Reichsbahn, der erklärt dir's so lange, bis dir's in's Ohr fliehet, daß jeder gerne was für die Reparation!

Und wie ist denn das mit den Zugspatzen? Bisher fuhr ein in die Eisenbahn mitunter stundenlang länger spazieren als sie verpflichtet war, ohne jede Nachzahlung! Sudeh Sie sich mal einen Handwerker, der gratis Ueberlösung macht! Aes, so kann das nicht weitergehen! Jede überflüssige Minute muß nachbezahlt werden. Am einfachsten wär's, jeder Reisende bestimme eine Taxometerrate auf's Stundengeld. Die wird dann an der Sperre abgelesen.

Und wie ist's in den überfüllten Zügen? Da stehen die Leute in den Weibeln und Gängen, obwohl sie doch einen Platz haben! Wer hat ihnen das erlaubt? Sie haben sich zu setzen! Und wenn kein Sitz mehr frei ist, dann haben sie einen Stetelpol nachzuholen. Im Theater sehen die Stetelpöle doch auch was! Ra also!

Bei den Sonntags-Ausflugs-Zügen gehen die Fahrgäste häufig den besonderen Vortrag, in Wagenen besteuert zu werden. Sie zahlen den Fahrpreis für einen Menschenwagen, aber die Eisenbahn in ihrer Großartigkeit treibt sie in Wagenen. Den zu freisen brauchen sie keine, aber eines muß ich bemängeln: wenn sie als Reich transportiert werden, weshalb kosten sie keine 3 Mark? Die Reichsbahn wird sich diese Einnahme noch länger entziehen lassen. Korrektheit über alles!

Das sind so einige der Reformen, die ich ab 1. Januar zu erwarten Reichen aus die nicht aus! So kann in der Schaffner zwischen jeder Station im Zug noch sammeln gehen. Der eine Proföhrer verfaßt, in der uns Herr Reichsbahn-Diffidolus nachweist, daß jede Verlesenenz eigentlich eine Verbilligung ist — ich fange mit diese Proföhrer bestimmt, denn ich werde mich mit der neuen Klasse in der Eisenbahn. Besonders wenn man die Fortsetzung gespannt sein kann...

### Das glauben Sie, Herr Raeder? Dann kam S' Ihr Schlußfaß falsch eingeschlagen!

Die Eisenbahn verkehrt künftig nicht mehr nach dem Fahrplan, sondern nach dem Scharplan! Was zum Beispiel die Verlesenenz in den Nachtzügen? Die sollte in die Verlesenenz einbezogen werden für die Nachtzügen. Ein Verlesenenzsauftrieb erheben oder jeder Reisende hat sich seine Verlesenenz mitzubringen! — Und warum sollte das Ausretzen keinen Zinsler? Folgte Meiste

Aus Merseburg Obstreifen.

„Wollt' ne Birne?“ Der Dichter spricht es zu den Kindern, die verlangen nach dem Baume...

Birnen, Apfel, Pfämen — diese drei Fruchtarten langen im Herbst einen schönen Reiz...

Am schönsten war mit die Pfämenenernte. Sollte aus den Pfämenen Mus gefasst werden...

Der Apfel, die Pfäme und die Birne, sie fallen sich bei der Hand und tangen einen wunderlichen Reiz...

Mehr Ehrfurcht vor dem Tode.

Das Gemeindefest der Blankenburger Kirchgemeinden bringt unter diesem Titel ein interessantes...

Falt niemand grüßt den Tod, der sie doch einmal alle grüßen wird, ohne daß sie dann ausweichen oder vorbeistehen können...

Der veroldete Jungling.

Der schädliche Einfluß der Luft auf die Bronchien...

Die Bronchitis am neuen Kriegesfronten hat hier unter den Soldaten einen sehr großen Einfluß...

Eine hiesige Firma ist ausnehmlich damit beschäftigt, den dicken Oxidationsbelag an der Bronchienfigur zu entfernen...

Am Kaiserdenkmal das gleiche Bild.

Derselbe Zerlegungsprozess wie an der Bronchienfigur des Kriegesdenkmals ist auch an dem bronzenen Ritterbildnis des Kaiserdenkmals auf der Oberaltaarinsel zu beobachten...

Tempo und Rekordflug.

Im Freitagmorgen durchflog ein norddeutscher Rekordflug unter der Leitung des Kapitäns...

Fußgängersteg und Fährbetrieb über die Saale.

Der neue Fährmann: Fährmeister Gehl, angestellt. — Die Wälbung hebt...

Neuheiten. Rüstlich am 19.15 Uhr eröffnete Zweverbandsvorsitzer Cornelia die Sitzung des Zweverbandsauschusses...

Der Vorlesende trat sofort in die Tagesordnung ein, als deren erster Punkt die...

Einigung eines Traktors für Wälbefuhr und sonstige Zugleistungen, zur Behandlung...

Fußgängersteg auf der Eisenbahnbrücke. Obwohl der Zweverband an dem Stieg kein...

Am Anschlag daran kamen vier Verträge zur Verhandlung: Ein Mietvertrag...

Entwässerung des Bahnhofsgebäudes durch eine vom Zweverband bereits gelegte Kanalisation...

Zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in der Provinz Sachsen.

Der Ausschuss zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat im letzten Geschäftsjahre eine vielseitige Tätigkeit entfaltet...

Der Ausschuss veranstaltete ferner Lehrgänge für Richter, Staatsanwälte und Rechtsanwältinnen in der Provinz Sachsen...

Die rechtliche Bedeutung des Gefekes.

Das Gefek von geschlechtskranke Personen Standpunkt behandelt in der Sitzung...

Am 13. und 14. Juni 1928 in Halle a. S. Bei allen Tagungen stand das Gefek zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten...

Fürsorgeleistungen

für den Regierungsbezirk Magdeburg am 21. und 22. März 1928 in Magdeburg für den Regierungsbezirk Erfurt am 6. und 7. Juni in Erfurt...

Das kleinere Nebel gemüßt.

Am Montag gegen 13 Uhr ereignete sich an der Ecke Domplatz-Domstraße ein Unfall. Ein Auto fuhr, ohne Signale zu geben...

Merseburg. — Ein Panoramatrator wird eine Fahrplanerweiterung ab.

nierter Vertrag, ein Fährpachtvertrag mit dem Wasserbauamt in Halle, dessen Bedingungen im ganzen Reihe festgelegt sind...

Werbung des Fährmannpöstchens

zur Sprache. Auf die Ausschreibung um die Übernahme der Fährten werten vier Bewerbungen eingelaufen...

Fahrplanerweiterungsvorschläge einen ablehnen

erfahren haben. Man wird aber, wie Herr Cornelia betonte, die Angelegenheit noch nicht räumen lassen...

Wanderausstellung

erfolgte nach Verhandlungen mit dem Deutschen Hygiene-Museum, Dresden, im März dieses Jahres...

Lehrgang für Versicherungsbekante.

Der von der Thüringer Verwaltungsakademie jetzt einberufene Lehrgang für Versicherungsbekante...

Wohnnummern im Riesenzirkus Amarant.

Der Riesenzirkus Amarant, dem in der zehnjährigen Welt der hiesigen Kunst...

Der Kreisausfluß in Berlin.

Der erweiterte Kreisausfluß unternahm am kommenden Freitag den 15. September...

Luftpostmarken für die Americasfahrten

des 2. 3. 1927.

Aus Anlaß der bevorstehenden Americasfahrten des „Graf Zeppelin“ (L 127) wird besondere Luftpostmarken...

Wettervorhersage.

(Kabinat nur mit Genehmigung der Thüringischen Landesverwaltung)

Mit dem Rückgang des Hochdruckgebietes bis Ostpreußen wird den Nordwinden des bis nach Norwegen gebrungenen Fieles der Weg nach Mitteldeutschland geöffnet...

Thüringen: Erfurt: bewölkt, 15 Grad.

- Eisenach: bewölkt, 15 Grad. Vab Liebenstein: heiter, 16 Grad. Jena: bewölkt, 15 Grad. Weimar: bewölkt, 15 Grad. Gera: bewölkt, 15 Grad. Sonneberg: bewölkt, 15 Grad. Eisenach: bewölkt, 15 Grad. Vab Liebenstein: heiter, 16 Grad. Jena: bewölkt, 15 Grad. Weimar: bewölkt, 15 Grad. Gera: bewölkt, 15 Grad. Sonneberg: bewölkt, 15 Grad.



Der kleine Reiger verweist den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Wetterzustand.

Lehrgang für Versicherungsbekante. Der von der Thüringer Verwaltungsakademie jetzt einberufene Lehrgang für Versicherungsbekante...

Wohnnummern im Riesenzirkus Amarant. Der Riesenzirkus Amarant, dem in der zehnjährigen Welt der hiesigen Kunst...

Der Kreisausfluß in Berlin. Der erweiterte Kreisausfluß unternahm am kommenden Freitag den 15. September...













**Offen.** Die Fortbildungsschule besucht den Flughafen.) Herr Lehrer Marx mit, dem Leiter der hiesigen Fortbildungsschule, gelang es nach eifriger Bemühungen, die Erlaubnis zur Verhinderung des Flugplans in Scheitern mit seinen Fortbildungsschülern zu erlangen. Die Abreise sollte erst am nächsten Morgen stattfinden. Die Schüler gelang es, die Erlaubnis für die Flugzeuge ein lebhaftes Interesse.

**Schuldig.** (Neuer Krankenkassenrat.) Dr. Werner ist ab 1. Oktober vom Versicherungsmittel Merseburg als Krankenkassenarzt der Allgemeinen Krankenkasse Schöneberg zugelassen worden.

**Aus dem Kreise Querfurt.**

**Eine Wohnbaracke am Quersplatz.**

**Aus der Stadtvorbereitung.**  
**Reise.** Die Versammlung nahm zunächst Kenntnis von der Verpachtung der städtischen Wiesen und von einer Revision der Stadtparke. Dann lagen eine Reihe von Beschlüssen vor. Für die Verbesserung der Stadtparke wurde Entschlossenheit erzielt. Einem erstellten Auswahlgremium gab es über den Beschluß des Magistrats, die Wohnbaracke auf dem Quersplatz zu errichten. Nach Klarlegung der Verhältnisse wurde der Antrag einstimmig angenommen und Zimmermeister Pabst die Errichtung des Flachdachbades in der Feldstraße nach dem Preise seines Kostenschätzung (10 400 RM.) übertragen.

Durch die neue, vermehrte Straßenbeleuchtung ist eine Mehrzahl an die Sanitätskommission von jährlich 720 RM. entfallen. Der Magistrat schlug vor, diese Summe durch Umlage auf das Wasserfeld auszufüllen. Die Versammlung lehnte jedoch die Erhöhung mit 7:6 Stimmen ab. Ebenso wurde einstimmig die Umänderung der Telefonanlage im Rathaus abgelehnt. Dem Magistratsbeschlusse, den Polizeibeamten gegen Unfall zu versichern, wurde zugestimmt. Zum Schluß machte der Stadtvorbereiter Schmidt noch auf die mangelhafte Beschaffenheit des Weichplatzes aufmerksam. Der Magistrat nahm davon Kenntnis.

**Rheinischer Abend.**

**Besuchte Gäste.**

**Fremdburg.** Die überaus ruhigen Gelangvereine „Lieberfranz“ und „Lieberlale“, unter ihren fleißigsten Dirigenten Kaufmann Böhne und Richter Böhne, waren am Freitag, dem 21. September, in der Gasteiherie ein Gelangskonzert, das dem größten Interesse begegnete. Einem rheinischen Niederbend. Die Vereine haben dazu Kräfte verpflichtet, die ganz große Kunst erwarben. Der Dirigent Herrmann Kaufmann n. n. von den Vereinen Stadtheater Bamberg-Erlangen-Schwabenfurt und Kapellmeister Arthur Böhner von den rheinischen Bühnen haben ihre Mitwirkung zugesagt. — Der Eintrittspreis ist derzeit niedrig gehalten, das wohl jedem einzelnen der Besuch möglich.

**Zwangsvorverkauf.**

Donnerstag, den 20. September d. J., mittags 12 Uhr versteigerte ich in der Gemarkung Frankleben, östlich in der Nähe der Kippe der Miltelwerke ca. 2 1/2 Morgen Zuckerrüben, ca. 1 1/2 Morgen Futterrüben und ca. 2 Morgen Kartoffeln öffentlich meilbietend gegen Barzahlung. Sammelort für Kaufinteressenten ist bis 11,30 Uhr der Hofhof zu Frankleben.  
**Wiegner,** Obergerichtsoffizier in Merseburg

**Gebr. hölzernes Scheunentor**

(Schiebetor)  
 4,45 x 4,50 m groß, aus gepulverten gehobelten Brettern einstückl. aller Rollen und Laufschienen und kompl. Weichlag steht zum Verkauf.

**Zweckverband Bauern in Rössen,**

Kathausstraße 1.

**Wichtige Vertreter**  
 für Merseburg u. Umgegend (siehe oben) zum Zwecke der Verkaufsfähigkeit in Bettwäsche, Küchens- und Schlafzimmerschrank, Ziermöbeln, u. Badmöbeln.  
**Willi Roth, Elfeld (Vogtländ.)**

schiff. Der Vorverkauf befindet sich bei Herrn Kaufmann W. Döhne.

**Schwerer Verkehrsunfall.**

**Fremdburg.** Am Montag gegen 10,30 Uhr ereignete sich an dem Bahnhofsübergange in Reineichen ein schwerer Verkehrsunfall. Der Wohnwagenfahrer H. A. wollte mit seinem Wagen nach Baumdorf fahren, aus der Straße in Reineichen passierte jedoch, sehr zu gleicher Zeit der 11-Uhr-Zug in die Station ein. A. fuhr gegen den entgegenkommenden Personenzug. Das Motorrad fuhr darunter hinweg und wurde von der Lokomotive erfasst. Die erlittenen Verletzungen sind glücklicherweise nicht sehr schwer. Das Motorrad wurde vollständig zerstört. Der Fahrer kam neben die Straße Straße stürzen. Die beiden Personen, die auf dem Motorrad saßen, wurden durch die Lokomotive erfasst. Die erlittenen Verletzungen sind glücklicherweise nicht sehr schwer. Das Motorrad wurde vollständig zerstört. Der Fahrer kam neben die Straße Straße stürzen. Die beiden Personen, die auf dem Motorrad saßen, wurden durch die Lokomotive erfasst.

**1. St. Wälsche.** (Eine Kollegiale) Aus-ein-überlegung.) Nachdem sie ihre Arbeit getan hatten, gerieten am frühen Morgen des 1. Oktober zwei Arbeiter in Streit, den sie handgreiflich auf offener Straße führten. Die beiden Arbeiter, die auf dem Motorrad saßen, wurden durch die Lokomotive erfasst. Die erlittenen Verletzungen sind glücklicherweise nicht sehr schwer. Das Motorrad wurde vollständig zerstört. Der Fahrer kam neben die Straße Straße stürzen. Die beiden Personen, die auf dem Motorrad saßen, wurden durch die Lokomotive erfasst.

**Wälsche.** (Gerichtsmarkt.) Der diesjährige Herbstmarkt findet am Montag, 1. Oktober, statt.

**Wälsche.** (Starker Frost.) Der Frost in den letzten beiden Nächten geniesse bedeutend an winterlicher Temperatur. Der Frost hat jedoch keinen lebensfähigen Frost gebracht. Der Frost hat jedoch keinen lebensfähigen Frost gebracht.

**Nachbarstadt Halle.**

**Walhalla-Theater.**  
**Tempo, Tempo, Tempo!** nennt sich die neuzeitliche Barthe- und Jirkus-Schau der Schweizer Souboten, die jetzt den Spielplan des Walhalla-Theaters besetzt. Nebenbei bemerkt, ist es nicht gut zu verstehen, warum man gut deutsche Worte durchaus noch englischer Schreibweise sprechen soll. Im England man es endlich sprechen in Deutschland spricht man deutsch, wie es fränkisch. Nebenbei bemerkt, ist es nicht gut zu verstehen, warum man gut deutsche Worte durchaus noch englischer Schreibweise sprechen soll. Im England man es endlich sprechen in Deutschland spricht man deutsch, wie es fränkisch.

Ein Jirkus auf der Bühne. Und zwar einer, der nach der gedruckten Ankündigung des Programms das Jirkusleben von einst und jetzt in prächtigen Bildern vorführen will. Das Günst in seiner gemeinsamen wie beabsichtigten Aus-  
 weitung, das jetzt mit seinem Gesellen und Jagen. Sie sehen zwar nicht eigentlich die Hand nach dem Glück, die das Reizgeschäft unserer furchtbarst durchführenden Zeit ist, aber wir sehen manche Erscheinungen, die zu den in die Augen scheinenden Verhältnissen dieser Zeit gehören.

Wir sehen das Bildhafte, Glänzende, Sinn-  
 befüllte solcher Erscheinungen. Begleiten sie unter dem zwingenden Einfluss der außer-  
 halblichen Darbietungen mit solchem Beifall. Siehen ganz unter dem Einfluss, den all das Bildhafte und Schillernde da oben auf der Bühne ausüben. Wundervolle Pferdebesessenen, Jauenerien, Musik-Ergebnisse, Verhältnisse, außerdem ungläublicher Art, Tänze von ge-  
 hehrer

der Aufführungswaltung modernisiert.  
 Im Gebäude des Amtsgerichtes in der St. Steinstraße werden heute 20 Telefone in Betrieb gesetzt. Damit wird einem Hebel-  
 hand - das Gebüde soll bisher nur einer Apparat gehabt haben - endlich abgeholfen.

und heute, von süßen und drüben, Kunst-  
 peiferinnen usw. lassen keinen Augenblick für Langeweile.

**Wegener-Gastspiel im Stadttheater.**

Am Mittwoch, dem 26. September, gastiert Paul Wegener mit eigenem Ensemble in Andre-  
 jens „Der Gedanke“. Der Vorverkauf zu dieser Aufführung beginnt am Donnerstag, 20. Sep-  
 tember, an der Thea. erlasse.

**Weitere neue Gastspiele im Stadttheater.**

Für den 13. Oktober ist Hermine Körner, Dresden, mit ihrem eigenen Personal für eine  
 Aufführung von Wilsons „Die fremde Frau“ ver-  
 pflichtet worden. Barbara Kemp und Max von Schillingen werden am 18. Oktober in einer Auf-  
 führung von „Mona Lisa“ mitwirken. Max von Schillingen wird seine Oper selbst dirigieren.  
 Für den 3. November ist es der Antebandung  
 schlingen, Ernst Deutsch für ein Gastspiel in  
 Theaters „Schweiger“ zu gewinnen. Das Deutsche  
 Theater, Berlin, Direktion Max Reinhardt, wird  
 mit Gerolob, Robert und Marianne“ am  
 15. November die Berliner „Komodie“, ebenfalls  
 Direktion Max Reinhardt, am 26. November mit  
 Maxzules Schillers Revue „Es liegt in der Luft“  
 ein Gastspiel geben.

**Die Ausstellung**

**„Im Reiche der Hausfrau“.**

Mit dem Aufbau der Ausstellung ist am Mont-  
 tag begonnen worden. Hunderte von fleißigen  
 Händen regen sich, um das Werk zu vollenden,  
 das der Hallische Bauverein in monate-  
 langer Arbeit vorbereitet hat. Die Eröffnung  
 der Ausstellung findet am Freitag, 21. Sept.,  
 um 10 Uhr statt.

**Der Elternrat der Sammelschule Süd**

**droht mit Schulstreik.**

Der Elternrat der Sammelschule Süd hat wegen der Verpachtung der Schulgebäude  
 Entschlossenheit gefasst. Der Elternrat der  
 Sammelschule Süd hat mit Entschlossenheit davon  
 Kenntnis genommen, daß am Dienstag, dem  
 11. September, die in der Unterstufe ge-  
 legenen Klassenräume der Sammelschule Süd  
 von den Schulverwaltern der Gruppe „Alte“ ver-  
 zerrt veräußert waren, daß bei Kindern und  
 Lehrkräften gesundheitliche Schäden ein-  
 traten. Da es unsere Aufgabe sein muß, alle  
 Schäden, welche die Gesundheit unserer Kinder  
 bedrohen, zu beseitigen, so ersuchen wir die  
 Stadtvorbereitung, sich bei den  
 kommenden Verhandlungen mit aller zur Verfü-  
 gung stehenden Kraft dafür einzusetzen, daß  
 die Gefahr weiterer Gesundheitsstörungen voll-  
 ständig beseitigt wird.  
 Sollte keine Besserung eintreten, so kann  
 es der Elternrat nicht mehr verantworten,  
 die Kinder in die Schule zu schicken. Er wird  
 sie dann so lange von dem Unterricht fern-  
 halten, bis eine Gewähr gegeben ist, daß die  
 Kinder den Gesundheitsstörungen nicht mehr  
 ausgesetzt sind.

**Die Justizverwaltung modernisiert.**

Im Gebäude des Amtsgerichtes in der St. Steinstraße werden heute 20 Telefone in  
 Betrieb gesetzt. Damit wird einem Hebel-  
 hand - das Gebüde soll bisher nur einer  
 Apparat gehabt haben - endlich abgeholfen.

**Aus dem Leserkreise.**

**Antwort an die Radiofreunde.**

Ihr lieben Leidenträger  
 habt mirlich nun gerührt,  
 und euch als Fremde  
 mich reumütig eingeführt.  
 Die Worte nun verdienen  
 Soll werden drans ein Lied,  
 Das müßt ihr doch verloben,  
 Wenn man sich nur bemüht,  
 Dem kühnen Verfasser,  
 Konnt ihr dich doch nur freuen,  
 Daß ihr Gebantereiter  
 Jetzt Radio kam sein;  
 Des Sprechers süße Töne  
 Beschleichen deinen Geist,  
 Und Verse, herrlich schön,  
 Entfalten, wie dein „Gebied“ beweist.  
 Auch andere gute Seiten  
 Hat solch ein Radio,  
 Es nimmt nicht zu Zeiten  
 Gedrängte Menschen froh.  
 Drum, lieber Reimer, höre  
 Dir schon dem Sprecher zu,  
 Er bringt uns Himmelstöne,  
 Dir bald ersuchte Nacht.  
 Ich höre nicht dein Gebied,  
 Rauschwolken, sie vergeblich;  
 Umfloß von Radiotönen  
 Konnt ihr zur Ruhe geh!  
 Und noch in deine Träume  
 Spielt sanft Musik herein!  
 Das Haus der Menschen froh,  
 Es ist gewesen sein.  
 Goh, Freund, am Tag dein Goh,  
 Bericht in Ruf dein Wert,  
 Dann werden leicht die Laufen.  
 Auf meine Worte merkt!  
 Wie sehr die Fragen vor,  
 Ob du nur läßt allein  
 Zu deiner nächsten Freund, du Tor,  
 Nicht auch einmal zur Heim.  
 Willst leben du ein gutes Buch  
 Stoff dir die Dürer zu,  
 Denn rauen könnt dein süßes Buch  
 Dein'm Radiofreund die Hüf.  
 Alle Radiofreunde.

**Leipziger Börse vom 19. September**

Mittelteil von der Darmstädter und Nationalbank. Filiale Halle.

Adca	119,0	118,0	Lpx. Bier-Rebeck	119,0	118,0
Casseler Lute	139,0	139,0	do, Hypoth.-Bk.	114,00	114,50
Chemn. Spinn.	20,00	20,00	Lindner	41,75	42,00
Chromo Narko	113,25	114,25	Mansfeld	113,50	113,50
Erzold & Kießling	51,00	51,00	Norddtsch. Wollw.	118,75	119,75
Falken-Gardn.	143,00	145,00	Pfitter Werkzeug	349,50	349,50
Gautsch-Kammg.	94,00	94,00	Polyphon	472,00	488,00
Germania-Masch.	6,75	6,50	Prehlitzer Bräu	118,00	119,00
Halle Zimmern.	20,50	20,50	Prellwerke	122,25	122,75
Halle Zucker	20,25	20,25	Rauch, Walder	123,00	123,00
Hartmann Alsch	122,00	124,00	Rohr- u. Eisen	120,50	119,50
Kirchner & Co.	109,00	107,00	Sahner-List	349,50	353,00
Köbcke & Co.	86,50	86,00	Schuber & Salzer	246,00	246,00
Landkr. Kulkwitz	132,00	132,50	Störh. Kammgarn	118,00	118,00
Langbein-Piano	138,00	138,50	Thüringer Glas	120,00	119,00
Leipz. Baumwoll.	138,00	138,50	Thüringer Wollw.	118,00	118,00
do. Wollw.	138,00	138,50	Wollwerke	6,50	7,00
do. Kammgarn	135,00	135,00			

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck-  
 und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Schillerstr. 4.  
 Verantwortlich für den Textteil: Redaktionsrat  
 G o t t h a m m e r, für den Anzeigenteil: L. S. Rothberg,  
 beide in Merseburg.

**Kleiner Laden**

In guter, verkehrsgünstiger Lage in Merseburg bald  
 oder später zu mieten er-  
 sucht. Offerten mit Preis-  
 angebot und Kauffähigkeit  
 dieses Blattes erbeten  
 unter 1271.

**Verkauf von Jagdrädeln**

gibt billig ab.  
**W. Horn,**  
 Merseburg, Wothardstr. 29

**Arbeitspferd**

Altes, gutes, mittelgroßes  
 verkauft Merseburg Nr. 25.

**Werbearbeit**

(keine Versicherung und kein  
 Wagnersrisiko) tüchtige  
 annehmliche Herren (ent-  
 abgahene Beamte) sofortige  
 gegen Firm und gute  
 Provision gesucht. — An-  
 gebote mit Lebenslauf und  
 in die Expedition dieses  
 Blattes adressieren.

**Verkauf von Klavieren**

gebrauchte Klaviers  
 Flügel amoniosus  
 kanten u. ersten Qualität  
 mit Preis u. Ang. d. Fabrik  
**Hug & Co., Leipzig,**  
 Gohlis, Markt 8

**Stuh-Flügel**

billig zu verkaufen.  
 Halleische Straße 73.

**Geige**

Eine gut erhaltene  
 für 15 RM. zu verkaufen  
 Wo? liegt die Exp. d. Bl.

**150 kg Wagnlappen**

l. und ll. Sorte, deckungsfähig  
 Merseburg, Dammstr. 24.

**Zur Aushilfe**

auf 4 bis 6 Wochen tüch-  
 tige, kaufmännische  
 Kontorhelfer (männlich  
 oder weiblich) sofort ge-  
 sucht. Bewerberinnen möge  
 man niederkommen unter 1270  
 in der Expedition d. Bl.



**Metal-Bettstellen**

- Kinder-Betten in Metall und Holz
- Reform-Unterbetten
- Paradies-Leibdecken - Matratzen
- Matratzenschoner - Schlafdecken
- Ueberschlaglaken
- Steppdecken
- Stubenwagen und Matratzen
- Inletts, fertig und vom Stück
- Bett-, Leib- und Tischwäsche
- Bettfedern und Dauen

in ensoren bekannt guten Qualitäten

**Alleinverkauf von Steiners Paradiesbetten und Möbeln**

Besichtigen Sie bitte ohne Kaufzwang unser reichhaltiges Lager!

**Weddy-Pönicke & Steckner A.-G.**

Leinen- und Wäschehaus  
 Merseburg, Burgstraße 5  
 Tel. 1006

Lieferung erfolgt frei Haus durch unser Lieferauto



**Ein unentbehrliches Nahrungsmittel**

aus edelsten Erzeugnissen der Natur,  
 das den verwöhntesten Ansprüchen  
 gerecht wird, ist die neue Marke  
 „Alma, die Margarine für Alle“.  
 Sie wird grundsätzlich ohne Zugaben  
 verkauft. Dafür erhält die Hausfrau  
 den vollen Wert des gezahlten Preises  
 in der Qualität der Ware.

Das Pfund kostet nur 85 Pfennig.

**ALMA DIE MARGARINE FÜR ALLE**



# Neues vom Tage

## Der Mann mit der Ausrüstungskiste.

Eine Spendiade in Hamburg.

Am Montagabend gegen 10.30 Uhr erschien an der Sperre des Untergrundbahnbofes Seltkamp ein Mann in Goddahnuniform, der eine Referveausrüstungskiste und eine kleine Vagelhandtasche trug, und bei den Goddahnbeamten um den Schlüssel zum Fahrkartenzimmer, da er für einen erkrankten Kollegen einzufahren habe und seine Ausrüstungskiste abstellen wolle. Der Mann erhielt die Schlüssel, suchte den Fahrkartenzimmer auf und verließ ihn mit seiner Handtasche unter Zurücklassung der Referveausrüstungskiste. Ordnungsmäßig leitete der Mann dem an der Sperre stehenden Beamten die Schlüssel wieder ab.

Später wurde dann festgestellt, daß dieser Mann aus einer Weißkassette drei Geldbeutel mit 2464 Mark entwendet habe, und daß es sich bei der von ihm getragenen Referveausrüstungskiste um eine Attrappe gehandelt habe.

## Mörder Hopp gestickt und entkommen.

Der unmaßliche Mörder des Direktors Nordmann, der Gelegenheitsarbeiter Emil Hopp, ist in Holzgerau in Mecklenburg-Schwern gestickt worden. Er hat sich mit der Bräcker Fräule über die Elbe setzen lassen. Dem Mörder folgten bald darauf drei Hamburger Kriminalbeamte mit einem Kraftwagen. Die Verfolgung des Mörders, der wiederum entkommen konnte, wurde auf der anderen Seite der Elbe fortgesetzt. Die Beamten, monoch sich der Kaufmann Emil Hopp, der im Bremer Sitzung den Direktor der Dammhörder Margarinefabrik Franz Nordmann, ermordet hat, in Berlin befinden, scheinen nicht zu antreffen. Die Berliner Kriminalpolizei ist wenigstens der Ansicht, daß sich der Raubmörder kaum in Berlin befinden kann. Streifen haben fast das ganze in Betracht kommende Berliner Gebiet durchsucht, konnten aber nirgends eine Spur Hopps finden.

## Neuer Haftprüfungstermin

Hier Hugo Stinnes.

Wie wir aus Berlin erfahren, hat Rechtsanwalt Dr. Aißberg im Namen der Gesamtverteidigung einen neuen Haftprüfungstermin für Hugo Stinnes beantragt. Man erwartet, daß der Untersuchungsrichter einen Termin für Sonnabend ansetzen wird.

## Eine Schule wegen Diphtherie geschlossen

Bereits zwei Todesfälle.

Die dritte Pankow-er Volksschule in der Kaiser-Friedrich-Strasse ist bis zum Anfang der kommenden Woche vollkommen geschlossen worden, um eine Desinfektion sämtlicher Räume vornehmen zu können. Diese Maßnahme ist eine Folge von zwei Todesfällen durch Diphtherie, durch die Kinder der unteren Klassen betroffen wurden. Der folgenschwerer Ausgang der Erkrankungen hat bereits in der vergangenen Woche einen großen Teil der Elternkreise erregt, so daß das Bezirksamt Pankow auf Desinfektion des gesamten Schulhauses bestanden hat, trotzdem das Hauptgesundheitsamt nur eine Desinfektion der Klassen für notwendig hielt, in denen Erkrankungen festgestellt worden waren. Bisher sind noch zwei weitere Schüler dieser Klasse wegen Diphtherie in Behandlung, außerdem sind zwei Kinder als Krankenträger an der dritten Volksschule ermittelt worden.

## 14 Typhusopfer in Bonn.

In der Provinzial-Stadt- und Hospitalklinik in Bonn sind bisher 14 Typhuskranken gestorben. Insgesamt hat 142 höhere Typhusfälle festgestellt worden. 38 Kranke befinden sich auf dem Wege der Besserung.

## Größter Feuer in Straßburg.

Nach einer Meldung aus Straßburg brach am Dienstag in der Gendarmen im Hofengrund ein Großfeuer aus, das das ganze Hofengrund gefährdete. Der Brand entstand in einem großen Lagergebäude, das mit Petroleum, Baumwolle, Zucker, Holz, Rohle und anderen wertvollen Waren beladen war. Das Gebäude ist bis auf den Grund niedergebrannt.

## Ein Kriminalbeamter ermordet.

Blutbad an der polnischen Grenze.

Im Dienst wurde getötet der Kriminalassistent Mielerze in Groß-Wartenberg an der schlesisch-polnischen Grenze erschossen. Der Beamte nahm auf dem Bahnhof Groß-Wartenberg zwei verdächtige Männer fest, um dem Grenzkommissariat vorzuführen. Auf dem Wege dorthin rief sich der eine plötzlich los, zog eine Pistole, schoss auf Mielerze und trat ihn so schwer, daß er tot zusammenbrach. Der Verbrecher ergriß dann die Flucht und entkam. Der zweite Mann wurde wieder festgenommen. Seine Personalien müssen noch festgestellt werden. Er behauptet, den Mord nicht zu kennen. Wie es jetzt ist, er sich mit ihm in Zittau in Sachsen, und beide hatten angeblich die Absicht, nach Polen auszuwandern.

# Ein Richter will eine ganze Ortschaft verhaften.

Auch der Gefangenenaufseher muß daran glauben. / Krankhafte Wahnvorstellungen des Richters.

In Neudamm (Bez. Frankfurt a. d. O.) war ein Richter namens Pflaß auf der Hochzeit seines Bruders mit anderen Gästen in Streit geraten. Die dabei gegen ihn erhobenen Vorwürfe hat sich der junge Mann so zu Herzen genommen, daß er von der Gefängnisleitung fortgeführt und darauf im Neudammer Stadlgefängnis einsperrt wurde. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Die Neudammer Bürger sahen in dem tragischen Ereignis irgendwas Lustbar oder heimmissovoll, und es wurde so viel über die Tat des jungen Mannes gesprochen und denuziert, daß sich schließlich auch die Gefängnisleitung mit dem Falle beschäftigten. In Vertretung des Amtsgerichtsrates von Ubben leitete der noch junge Amtsgerichtsrat Dr. Stahlberg in Barmde eine eingehende Untersuchung ein. Zunächst wußte die Beschuldigten waren, ebenfalls festnehmen, schließlich kam seine Genotpflicht an die Reihe und noch zahlreiche andere Personen, denen die fürchterlichsten Mordabsichten zur Last gelegt wurden.

Es behauptete der Amtsgerichtsrat Stahlberg, die von ihm festgenommenen Neudammer Einwohner hätten eine in einem am dem Verderben des jungen Mannes gearbeitet und ihn bei der Hochzeit durch Eingeben eines Rauschmittels betäubt und dann in den See gelassen. Als die Maßnahmen Dr. Stahlbergs einen nicht überschaubaren Umfang annahm und man ge-

fürchten mußte, daß bald ganz Neudamm hinter Gefängnismauern erkaumen würde, entschloß sich der Bürgermeister 'den Rott' zu retten. Ehe er jedoch irgendwelche Schritte unternehmen konnte,

leitete sich der Verhaftet Dr. Stahlberg auch auf ihn und nur wenige Stunden später auch auf den leitenden Polizeikommissar der Neudammer Behörde.

Es wäre auch tatsächlich zur Verhaftung beider Beschuldigten gekommen, wenn der Bürgermeister nicht im letzten Augenblicke die Landesherrliche Untersuchungsbehörde von dem Vorgehen des Amtsgerichtsrates in Kenntnis gesetzt hätte. Auf Veranlassung des Landesherrlichen Untersuchungsrichters wurde nun das Heer der Gefangenen befreit. Amtsgerichtsrat Dr. Stahlberg aber erhielt einen längeren Erholungsurlaub.

Nach 14-tägiger Seite wird zu dem Vorgange folgendes mitgeteilt: Die Polizeiverwaltung in Neudamm wandte sich anfangs der Wahnvorstellungen sofort an die Staatsanwaltschaft, den Untersuchungsrichter und den Landesherrlichen Untersuchungsrichter. Am Sonntag zum Montag fuhr der Landesherrliche Untersuchungsrichter und ein Vertreter der Staatsanwaltschaft im Auto nach Neudamm und verhängten weitere dienstliche Maßnahmen des Richters.

Nach Kenntnisnahme der Aktenstücke und einigen Vernehmungen wurden die Verhafteten noch in der Nacht befreit. Der Richter litt offenbar an krankhaften Wahnvorstellungen.

# 50000 Lotterielose mehr.

Aber vorläufig keine Erhöhung des Lospreises + Förderung nach Zerschlagung der großen Gewinne + fünf Millionen Spieler.

Das Interesse des Publikums an der Preussisch-Süddeutschen Lotterie ist in der letzten Zeit ganz gewaltig gestiegen, so daß die Lotteriedirektion sich entschloß, die am 1. Oktober bevorstehende neue Ziehung die Zahl der Lose um 50000 zu vermehren. Gleichzeitg erfolgt auch der Gewinnplan eine Verbesserung. Von den Einnahmen aus den Lose, die nominell 96 Millionen Mark erbringen, muß ein Fünftel auf das Reich als Steuer abgeben werden. Ebenso wird eine bestimmte Summe als Einnahme der Lotterieleistungs bereitgestellt, deren Zahl durch Einstellung von Kriegsschuldigen stark vermindert worden ist. Das tatsächliche Spielkapital beträgt für die nächsten fünf Klassen 62 370 740 Mark, das jedoch nicht ganz ausbezahlt wird, da 18 Prozent der Gewinne an die Länder Preußen, Bayern, Württemberg und Baden abgeführt werden müssen.

Eine Erhöhung des Lospreises, von der in der Öffentlichkeit mehrfach die Rede war, tritt noch nicht ein, ist auch für die nächste Zeit nicht beabsichtigt.

Allerdings wird sich eine Erhöhung, wie der Präsident der General-Lotteriedirektion mitteilt, schließlich nicht vermeiden lassen, zumal Sachsen und Hamburg den Lospreis bereits wieder auf die Vorkriegsgröße gebracht haben. Vor dem Kriege folgte ein Abstieg der Preussisch-Süddeutschen Lotterie 5 Mark. Die Direktion prüft jetzt die Frage, ob später der Sprung von 5 auf 6 Mark gemacht werden

oder ob man erst einen Zwischenpreis von 4 Mark einführen soll. Die Erhöhung würde nicht nur die Einnahmen des Reiches und der vier Länder erhöhen, sondern auch den Spielern vorzuziehen, da jedesmal die veranschlagte Summe nach Abzug der Steuer ganz ausgezahlt wird.

Ans den Kreisen der Lotteriespieler wird jetzt wieder angesetzt, die großen Gewinne zu zerschlagen, um die Gewinnzahl zu erhöhen.

Nach dem Gewinnplan sind 333 000 Gewinne vorhanden, so daß fast jedes zweite Los gewinnt. Allerdings sind davon 308 306 Gewinne, die nur mit dem Einfluß herauskommen, dem Spieler also keinen Gewinn bringen. Danach verbleiben nur 24 194 tatsächliche Gewinne. Da die vorhandenen 800 000 Lose meistens in Aktien gespielt werden, kann man die Zahl der Spieler etwa auf 5 Millionen annehmen, gegenüber welcher Zahl die tatsächlichen Gewinne verhältnismäßig klein erscheinen. Der Präsident Dr. Buth bemerkt an dieser immer wiederkehrenden Kritik an der kleinen Gewinnansicht, daß eine Zerschlagung der großen Gewinne nicht beabsichtigt sei. Diese Maßnahme würde die Zahl der mittleren Gewinne nur unwesentlich vermehren, und eine Lotterie, bei der man in größerer Zahl als jetzt kleine Summen von 500 bis 1000 Mark gewinnen könnte, würde auf die meisten Spieler keinen Reiz mehr ausüben.

## Hünefeld in Sofia gelandet.

Der Führer der Freier von Hünefeld hat die erste Etappe seines Ostausfluges beendet. Nach 9 1/2-tägigem Flug ist er am Dienstag um 11.30 Uhr in Sofia gelandet. Die 'Europa' erreichte dabei eine durchschnittliche Stunden-Geschwindigkeit von etwa 150 Kilometern.

## Einsturzungslid beim Bau des Prager Messpalastes.

Bei dem Bau des Prager Messpalastes, der seiner Vollendung entgegengeht und bei der bevorstehenden Herbstfeier eröffnet werden soll, ist beim Einleeren einer Mauerlast ein Gerüst eingestürzt, wobei 15 Arbeiter unter den zusammengehörigen Balken und Giebeln zu Boden begraben wurden. 2 Arbeiter wurden schwer, 13 leichter verletzt.

## Schwerer Eisenbahnunfall in Mittelitalien.

Beim Rangieren eines Güterzuges im Bahnhof von Scafano (Provinz Perugia) stieß ein abgekuppelter Güterzug gegen die stark abschüssige Strecke nach dem Bahnhof Carpino hinab und stieß mit großer Heftigkeit auf einen im Bahnhof von Carpino haltenden Materialzug, auf dem sich mehrere Eisenbahnarbeiter befanden. Vier wurden getötet, neun von ihnen gelbt und zwei verumdet.

## Milzbrand-Epidemie in der Türkei.

Bereits über 20 Todesopfer.

In der Türkei ist eine Anthrax-Epidemie ausgebrochen, die bereits zahlreiche Todesopfer gefordert hat. Allein in der Umgebung von Adriano-pol sind über 20 Personen an dieser Krankheit gestorben. Anthrax, landläufig unter dem Namen Milzbrand bekannt, ist eine Infektionskrankheit, die vom Vieh auf den Menschen übertragen wird.

## Ein Nonnenkloster in der Keim aufgeblöhen.

Wie aus Posen gemeldet wird, hat die G. P. U. (komunistische politische Partei, die frühere 'Rote Armee') ein altes Nonnenkloster in der Keim geschleht. Das Kloster war mit 80 Nonnen besetzt, die sich über drei Kilometer hinweg die Einwohner verweigert, insgesamt 34 Personen, sind verhaftet worden und sollen abgeurteilt werden.

## Der Revolver Jirkus in Flammen aufgegangen.

Der Besitzer und das Personal verhaftet.

Am Dienstagmorgen ging der Revolver Jirkus in Flammen auf. Es besteht der dringende Verbot, das eine Brandstiftung voraussetzende Erlangung einer größeren Versicherungsumme vorliegt. Der Besitzer des Jirkus, W. F. F. D., und das Jirkuspersonal wurden verhaftet. Unter den Wänden des Jirkus entdeckte die Polizei Konservebüchsen mit Petroleum und anderem leicht brennbarem Material. Der Jirkus war mit 80 Eisenwerkzeugen versehen. Auch der Betreiber des etnischen Klub, K. A. M. C., wurde verhaftet. Zwei Tage vor dem Brand wurden sämtliche Tiere des Jirkus nach Comperland abgehoben. Am Samstag haben die Jirkisten des Jirkus unter dem Brand zu leiden, da ihr ganzes Hab und Gut mitverbrannt ist.

## Tausend Erben kämpfen um 200 Millionen

Einen Prozeß um 200 Millionen Mark haben tausend Erben gegen Aitor, eines der reichsten Väter Amerikas, angezettelt. Tausend Erben eines vor über hundert Jahren in New York verstorbenen Kaufmanns haben gegen das Haupt des Hauses Aitor, einen der reichsten Männer Amerikas, einen aufsehenerregenden Prozeß auf Herausgabe von 200 Millionen Mark angezettelt. Die Tausend, die sich zur besseren Wahrung ihrer Interessen zu-

etner, Erbschafts-G. m. B. & Co. zusammenge-  
setzt haben, behaupten, daß der Gründer des  
Hauses Aitor, Jakob, ihren Vorfahren Aito-  
lans Erbschaft nach dessen Tode betraut  
habe. Und zwar soll der alte Aitor Emerichs  
Vermögen, an dessen Verwalter ihn hier ein-  
gesetzt habe, einfach eingezahlt haben. Zum  
Beweis hierfür hat die Erbschafts-G. m. B. &  
eine Unmenge alter Dokumente zusam-  
mengegetragen, die ihren Anspruch einwandfrei  
beweisen sollen. Ein Antrag der Aitor-An-  
wölfe, den Prozeß wegen Verjährung ab-  
zuweilen, ist von dem New Yorker Gericht ab-  
gelehrt worden, und es ist nicht möglich,  
daß die tausend Erben wenigstens mit einem  
Teil ihres Anspruchs, der sich zum aller-  
größten Teil aus Zinsen und Zinseszinsen  
zusammensetzt, durchdringen.

## Schiffungslid auf dem Huronee.

Wie erst jetzt durch Newporf bekannt wird,  
ist am Sonnabend auf dem Huronee ein  
Dampfer mit 17 Mann Besatzung und 4 Passa-  
gieren gesunken. 30 Stunden nach dem Un-  
fall rettete ein anderer Dampfer 5 Schiffbrüch-  
ige, die sich auf einem Floß befanden. Einer von  
ihnen ist infolge Entkräftung gestorben.

## Degenhufden, ein eingegangener Preis

Durch eine Feststellung der englischen Presse  
kam heraus, daß Degenhufden kein Schiff  
mehr ist, das Welt einbringt. Zusammen mit  
dem Flößler und ähnlichen Senatoren  
einer andern Zeit ist auch der Degenhufden  
unserm Schiffstriebe eingeschunden, und als  
ein englischer Arzt für Selbstexperimente  
die Dienst eines der etwa hunderttausend  
Schiffe amorierte niemand auf sein Risiko.  
Die englische Presse wollte erst den Ruf auf-  
nehmen und verzweifelt fragen, ob denn G. B. &  
Britannien wirklich keinen Degenhufden  
mehr besäße, die sich dann jemand melde,  
und zwar ein Belgier, Duroni, der aber schon  
seit Jahren seinen Beruf nicht mehr ausübt.  
Zunehmend, erklärte er, wolle er sich einmal  
die Verhältnisse des Arztes ansehen, und wenn es  
nicht allzu gefährlich sei, hätte er nicht da-  
gegen, ein paar Pfund zu verdienen. Im all-  
ersten aber hätte er nicht mehr viel von seiner  
Profession; sie sei im Verhältnis zu den ge-  
ringeren Einnahmen, viel zu gering, als  
daß sich vernünftige Menschen noch damit ab-  
geben.

## Der Schatz auf dem Meeresgrund.

Ein räuberischer Unternehmer bemittelt sich,  
mit Erlaubnis der zuständigen Behörden, gegen-  
ständig am die Verzinsung eines Schatzes, dessen  
Wert acht Millionen Lire betragen soll. Im  
Jahre 1840 sollte ein spanischer Prinz in ge-  
heimem politischen Auftrag eine Ladung von  
Goldbarren in einer Barkasse nach dem König-  
reich Neapel schaffen. Bei Porto Sagone  
wurde das Schiff in den Grund gebohrt.  
Es lag am politischen Interesse der Beteilig-  
ten, die Angelegenheit zu vertuschen. Doch gab  
es einen toscanischer Flüchtling, dem Kampf gegen  
Er unternehm eine Expedition, um den Schatz zu  
finden. Aber als die Barkasse bereits am Meer-  
spiegel zum Vorschein kam, verlegten die Eisen-  
ketten und der Goldschatz samt abermals ins  
Meer.

## Das verwechselte Opfer.

In der Driftschiff Amnaga (Estermark) er-  
eignete sich eine schwere Unfälle. Der 37-jährige  
Gabriel Mülls stieg mit einer Kade die  
18-jährige Wache nieder und verletzte sie so  
schwer, daß sie starb. Dann verurteilte er sich  
selbst mit der Kade zu erschlagen und dieses  
schwer verletzt liegen.

Die Ermittlungen haben ergeben, daß es  
sich um einen vorübergehenden Irrtum  
galt er nicht der Wache, sondern dem im gleichen  
Kaufe wohnenden Dienstmannen Mülls, mit  
dem Mülls vor einiger Zeit ein Liebesverhältnis  
unterhalten hatte, das aber von der Wifch  
gelöst worden war. Am Tage vor der Tat  
war das einjährige Kind Mülls gestorben. Aus  
Schmerz darüber wollte er Selbstmord begehen  
und beschloß, auch seine frühere Geliebte zu  
töten. Er lauerete ihr vor dem Kaufe auf und  
warf so von Einnen, daß er die Wache, als sie  
aus dem Kaufe trat, für die Wifch ansah.

## Ein Revolververhöl von

der Polizei erschossen.

Diensttagendredete in der Ostbott-  
olonie von Rantow ein amantischer junger  
Mann mehrere Passanten und Haus-  
besohner mit einer Schusswaffe. Als zwei  
Polizeibeamte zur Hilfe eilten, wurde der  
junge Mann zu verhaften, richtete er die  
Waffe gegen die Beamten und gab mehrere  
Schüsse ab, die glücklicherweise nicht trafen.  
Einer der Beamten machte hierauf von seiner  
Schusswaffe Gebrauch und tötete den Mann  
mit einem Revolverhieb nieder. Der Schuß  
traf ihn mitten ins Herz, so daß er tot zu-  
sammenbrach.

## Auflösung der Denkaufgabe Nr. 105.

Der Aufgabsteller.

Da Sie Ihre Uhr zur Hand nehmen sollten  
und um Mittag, d. h. um 12 Uhr (dort wo bei  
der Uhr die 12 liegt) mit dem Eiferern be-  
ginnen sollten, so müßten Sie bei den Buchstaben WRN  
bzw. dem Buchstaben D mit dem Lesen und Er-  
gängen anfangen. Wenn Sie dann die richtigen  
Bokale eingetippt haben, ergeben sich im äußeren  
Buchstabenreihe die Worte: VERDIENE VIEL  
UND BRUCHE WENIG. DANN BIST DU IM  
inneren Sinne: DU REICHER ALS EIN KOENIG.

Allen denen, die den Sarg meiner lieben Tochter so reich mit Kränzen schmückten und ihr das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, sage ich meinen herzlichsten Dank. Besonders danke ich Herrn Pastor Heil für die frostreichen Worte im Hause und am Grabe.

Skopau, den 19. September 1928.

Im Namen  
der trauernden Hinterbliebenen:  
**Wilhelm Drefflich**

**Todesfälle:**

Frau Martha Hemp geb. Rath (82 J.) in Merseburg. (Beerdigung Donnerstag nachm. 4 Uhr von der Kapelle des Siedrichhofes aus.)  
Herr Direktor Anton Cuppé (56 J.) in Frankfurt. (Beerdigung Donnerstag nachm. 2 Uhr.)  
Herr Rentier Reinhold Sturm in Luerfurt. (Beerdigung Donnerstag nachm. 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus.)  
Herr Ueberbahnhofsbesitzer i. R. Ernst Faulwetter (68 J.) in Raumburg.  
Herr Geheimen Regierungsrat Professor D. Dr. Wilhelm Fries, Mitglied der Preussischen Stütungen (85 J.) in Halle. (Beerdigung Freitag nachm. 1/2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus.)  
Herr Musikdirektor Louis Weher (60 J.) in Halle. (Beerdigung Freitag nachm. 2 Uhr von der großen Kapelle des Gertraudensfriedhofes aus.)  
Herr Vorlehrer i. R. Robert Origel (71 J.) in Halle. (Trauerfeier und Einäschung Donnerstag nachm. 1/2 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudensfriedhofes.)  
Herr Bruno Feinze (51 J.) in Halle.  
Frau Emilie Neuhardt (62 J.) in Halle. (Trauerfeier Donnerstag nachm. 1/2 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudensfriedhofes.)  
Herr Ernst Lehmann, Stellmacher (75 J.) in Halle. (Beerdigung Donnerstag nachm. 1/2 Uhr auf dem Südfriedhofe.)  
Frau Mathilde Böhm geb. Haberer (79 J.) in Halle. (Beerdigung Donnerstag nachm. 1/2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus.)  
Herr Apothekenbesitzer Dr. phil. Julius Bräutigam in Leipzig. (Trauerfeier Donnerstag nachm. 3 Uhr in der Kapelle des Südfriedhofes.)  
Herr Barren i. R. Georg Bochmann in Leipzig. (Beerdigung Freitag vorm. 11 Uhr von der Kapelle des Johannisfriedhofes aus.)

**Familien-Nachrichten:**

Geboren: Herrn Prof. Dr. med. Hans Günther und Frau Charlotte geb. Koppe in Leipzig; eine Tochter. —  
Verlobt: Ella Stäger mit Herrn Rudolf Stegemeyer in Weipenfeld. —  
Hildegard Ebel in Weidenbach bei Luerfurt mit Herrn Martin Kuprecht in Dornbe bei Magdeburg.  
Vermählt: Herr August Wirths mit Frau Anna verw. Kluge geb. Herzog in Luerfurt. — Herr Arthur Bernhardt mit Frau Frieda Juit in Halle. — Herr Walter Reimede mit Frau Hilje Weber in Leipzig.

**Impfe täglich**

von 8 bis 1/2 Uhr.  
Dr. Herbst, Christianenstr. 23.

**Bettfedern**  
reinigt täglich

**Otto Franke**  
Burgstraße 13 Ruf 724  
Kostlose Abholung



Am 30. September 1928 vorm. 11 Uhr wird im

**Schießhaus „Sonne“**

**Lehr- und Kulturfilm**  
**„Die Ruhekofle“**

durch die Reichliche Kohlen- und Koks-Verkaufsgesellschaft Knauer & Co., Magdeburg in Verbindung mit dem hiesigen Kolbenplatzhandel ausgeführt.

Eine kurze Einführung und Erläuterung der Bilder wird gegeben. — Die Veranstaltung dauert etwa 1 1/2 Stunden.

Der Eintritt ist frei!  
Transport- und Kohlenhändler-Verband e. V. Merseburg (Saale)

**Billiges Sonder-Angebot in Damen- und Backfisch-Mänteln**

Wir hatten Gelegenheit, große Posten Winter-Mäntel wesentlich unter Preis einzukaufen und stellen dieselben, nach Serien geordnet, zu nachfolgenden **enorm billigen Preisen** zum Verkauf.

- Serie I: Mäntel aus Wollflausch** in neugearteten Noppenstoffen in jugendlichen Formen und Größen . . . . . **9<sup>75</sup> M**
- Serie II: Mäntel aus Rips-Ottomane** in schwarz, marine, braun, mit modernen Plüschkragen in jugendlichen Formen und Größen **14<sup>00</sup> M**
- Serie III: Mäntel aus gutem Woll-Travers** mit Fellplüsch-Garnituren, jugendliche Form, Backfischgrößen . . . . . **19<sup>00</sup> M**
- Serie IV: Mäntel aus guten neuen Fantasiestoffen**, Ottomane, Velour mit Fell- und Wollplüschgarnituren, teils halb gefüttert **29<sup>00</sup> M**
- Serie V: Mäntel a. guten colorierten Fantasiestoffen** und uni Ottomanestoffen, mit Fellpelz-Kragen, teils ganz auf Futter **39<sup>00</sup> M**

**Mäntel aus I<sup>a</sup> Ottomane**

in schwarz, marine, braun, reich mit Pelz garniert, halb und ganz auf Seide gefüttert oder aus sehr guten Fantasiestoffen in allen Größen, auch in Frauengrößen, eingeteilt in drei Serien

**Serie VI: 49<sup>00</sup> M** ■ **Serie VII: 59<sup>00</sup> M** ■ **Serie VIII: 69<sup>00</sup> M**

**DOBKOWITZ Merseburg**

Besichtigen Sie bitte unsere Ausstellungen Entenplan 8 und Gotthardstraße 5-7



It als Haupttrunk zu Mittag und Abend appetitanregend und Stoffwechsel fördernd.

Das altberühmte Köfritzer Schwarzbier ist erhältlich durch Bernhard Dötschner, Biergroßhandlung, Obere Burgstraße 9, Fernsprecher 374, Carl Schmidt, Biergroßhandlung, Unter-Altenburg 10, Fernsprecher 369, und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köfritzer Schwarzbier mit dem gefälligst geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

**Der Ortsausflug zur Förderung der Volkswohlfahrt**

im Zweckverband Leuna veranstaltet am **Donnerstag, den 20. September d. J.** um 20 Uhr im kleinen Saal des Gesellschaftshauses des Ammoniakwerkes einen Vortrag der Frau Schulrat Schäfer-Saalfeld über das Thema:

**„Die Gefährdung der Jugend durch die Umwelt.“**

Die Eltern, Erzieher und die reifere Jugend des Zweckverbandes Leuna werden auf diesen Vortrag aufmerksam gemacht und zu diesem eingeladen.

Röffen, den 14. September 1928.

Der Verbandsvorsteher des Zweckverbandes Leuna.  
Cornely.

**Damen-Schneiderei**

einfach, Knabengarderobe in und außer dem Haus übernimmt wieder

**L. Weisberg,**  
Merseburg, Schmalestr. 10

Auf Regen folgt Sonnenschein, kann auch die Hausfrau lassen, die nach den Aufregungen des Personalwechsels durch ein kleines Interim im „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt) wieder die richtige Kraft befinden hat. Hausfrauen interessiert Euch des kleinen „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt) wenn Ihr Personal such

**Auswärtige Theater.**

Der Königliche in Bad Dürrenberg. — Vom Tater geht jed. Spurr! — Bis Donnerstag	Die Brillanten-Schmuggler von New-York. — Lusttheater in Halle. — Donnerstag, 20 Uhr. — „Der lebende Leichnam.“ — Kalkala in Halle. — Tempo, Tempo, Tempo!	Ulla in Halle, Leipziger Straße 11a in Halle, Alte Promenade	Die Königin meines Dergens. — Neues Theater in Leipzig. — Donnerstag, 20 Uhr. — „Etuala.“ — Dieses Theater in Leipzig. — Donnerstag, 20 Uhr. — „Die Kreuzschreiber.“
---	--	--	--

Nur 4 Tage: Merseburg, Nolandplatz, Tel. 990

**Das hat die Welt noch nie gesehen**

Die große Nummer, von der die ganze Welt spricht:

<b>Helmuth Lichterfeld,</b> der 8jährige Wunderknabe		<b>Helmuth Lichterfeld,</b> der 8jährige Breitbart
---	--	---

Das größte Kraftwunder aller Zeiten!  
Erst 8 Jahre alt und schon ein berühmter Mensch, der unglaubliche Wundervollbring!

Das größte Kind der ganzen Welt, das ob. gewaltige Kräfte verfügt, die denen eines Erwachsenen gleichgestellt werden können.

Ein Herkules in Kinderschuhen!

Erst 8 Jahre alt und schon ein berühmter Mensch, der unglaubliche Wundervollbring!

Helmuth Lichterfeld tritt in jeder Vorstellung auf



Merseburg, Nolandplatz, Telefon 990. Vom 22. bis 25. September 1928. — Eröffnung: Sonnabend, den 22. September, abends 8 Uhr. Am Sonntag und Montag sind täglich je 2 Vorstellungen, nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr. — Dienstag, Menagerie täglich von 10 — 19 Uhr. — Billette in Merseburg: Zigarrogeschäft Ernst Hoffmann, Gotthardstraße 14, Telefon 644, und an allen Zirkuskassen. — Letzte Vorstellung: Dienstag, den 25. September, abends 8 Uhr.